

Ausgabe
Oktober
2020



Die Glanquelle

Berichte aus dem Höcher Ortsgeschehen



Liebe Bürgerinnen und Bürger, unsere Dorfzeitung *Die Glanquelle*, Ausgabe Oktober 2020, befindet sich in Ihren Händen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Gucken!



Spaziergang im Wiesental ... Kindergarten Höchen

70 Jahre Chorsingen für die Freude und für die Seele

Landrat Dr. Theophil Gallo ehrt Kurt Ardner für 70 Jahre Chorgesang
beim MGV 1885 Höchen



Hilde Ardner mit Blumenstrauß, Kurt Ardner mit Dankesurkunde und Heiner Scherer (sitzend v.l.),
Dr. Theophil Gallo, Frank Vendulet (stehend v.l.)

Kurt Ardner aus Höchen wurde just an seinem 89. Geburtstag vom Deutschen Chorverband für 70 Jahre Chormitgliedschaft im MGV 1885 Höchen geehrt. Hinzu kommen noch Engagement und Mitgliedschaft für 60 Jahre Kirchenchor und 70 Jahre Feuerwehr in Höchen.

Das war Anlass für Landrat Dr. Theophil Gallo, den Jubilar, seine Ehefrau Hilde, gemeinsam mit Frank Vendulet, dem Vorsitzenden des Kreischorverbandes Homburg, und Heiner Scherer, Vorsitzender des MGV Höchen, in die Kreisverwaltung einzuladen. Ardner hatte 34 Jahre im Homburger Eisenwerk gearbeitet und als 1931-Geborener noch das Ende des 2. Weltkrieges erlebt. Im Kirchenchor hatte er sich wegen der Freude am Singen angemeldet. „Diese Jahre vergisst man nicht. Es war im Rückblick eine schöne Zeit“, unterstreicht Ardner. Konzertreisen haben den 1. Tenor schon nach USA, Frankreich und Italien geführt. „Ältere Menschen trifft die aktuelle Corona-Situation besonders hart, da Singstunden und Altenfeiern mit musikalischen Umrahmungen ausfallen

und der Austausch fehlt“, bedauert der Jubilar.

„Menschen, die einem Verein über eine solch lange Zeit kontinuierlich die Treue halten, sind selten. Deshalb ist mir ein Dankeschön mit dieser kleinen Ehrung ein besonderes Bedürfnis“, bekräftigt der Landrat die Initiative, langjährige Sängerinnen und Sänger einzuladen und zu ehren.

Der Landrat hielt eine Dankesurkunde in Anerkennung für den wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben in Bexbach und im Saarpfalz-Kreis für den Sänger und einen Blumenstrauß für seine Gattin bereit. Frank Vendulet ergänzt: „70 Jahre aktives Singen mit sehr wenigen Probefehltagen ist besonders auszeichnungswert. In diesen besonderen Zeiten, in denen keine Konzerte stattfinden können, habe ich es mir nicht nehmen lassen, dem Jubilar Urkunde und Ehrendadel in Gold des Deutschen Chorverbandes zu Hause zu überreichen.“ Er sei froh, dass der Kreischorverband Landrat Dr. Gallo gewinnen konnte, Sänger zu ehren und die Jubilare auch zu sich einzuladen.

„Der MGV Höchen blickt in diesem Jahr auf sein 135-jähriges Bestehen. Unser 1. Tenor Kurt Ardner gehört seit mehr als der Hälfte dieser Zeit zu den aktiven Mitgliedern. Er bereichert unser Dorf- und Vereinsleben. Das ist ein guter Grund, herzlich Danke zu sagen“, so Heiner Scherer.

Foto: Beate Ruffing

Pressestelle des Saarpfalz-Kreises
presse@saarpfalz-kreis.de, Tel. 06841 / 104-7176, Fax 104-7177

Ansprechpartner:
Sandra Brettar, sandra.brettar@saarpfalz-kreis.de, 06841 / 104-8218
Beate Ruffing, beate.ruffing@saarpfalz-kreis.de, 06841 / 104-8215

mediendesign
Müller

Textilveredelung • Werbetextilien • Werbetechnik • Design

Wir produzieren auf modernsten Maschinen und zu fairen Preisen.

Auch Kleinserien und Einzelstücke.

Rasche Produktion durch moderne Logistik und geschultes Personal.

- FLYER
- PLAKATE
- BRIEFBOGEN
- VISITENKARTEN
- TEXTILVEREDELUNG
- BANNER & PLANEN
- KFZ-BESCHRIFTUNG
- FIRMENBESCHILDERUNG



Mediendesign Müller • Schwalbenstraße 5 • 66424 Homburg-Websweiler
Tel. 06841 758 27 00 • Mobil 01575 368 97 62
e-mail: info@mediendesign-mueller.de • www.mediendesign-mueller.de



Die Aussicht vom Höcher Turm mit naturräumlicher Einordnung

Teil 5: Der Norden

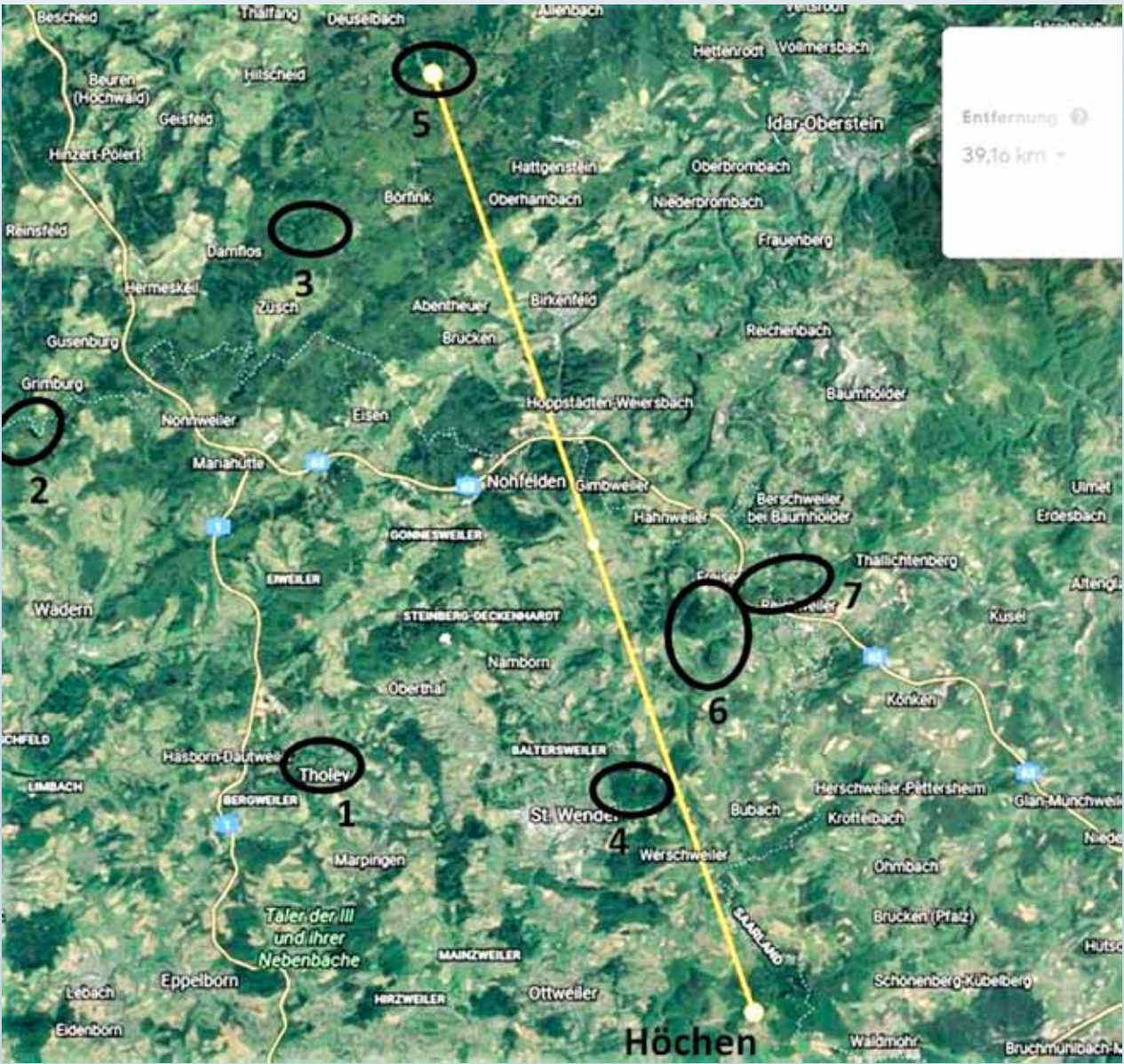
von Thomas Klein

Beim fünften Aufstieg heute zählt's, denn die 1-Minute-Marke soll geknackt werden. Ich habe also die schnellen Asics geschnürt, einen extra großen Nesqui(c)k getrunken und stehe fokussiert vor der ersten Stufe ganz unten vor dem Turm.
3,2,1 und los geht es die 26 Meter in die Höhe, ... wo ich nach exakt 44 Sekunden außer Atem die Plattform erreiche. Viele fitte Höcher (mein generisches Maskulinum schließt die fitten Damen natürlich ein) werden über diese Zeit nur müde lächeln, aber das gesetzte Ziel wäre damit erreicht und ich lasse es als altersgemäße Leistung mal so stehen. Über ein Feedback der fitten Höcher würde ich mich freuen.

Der Frühsport wäre also erledigt und nun schauen wir gen Norden, wo man den 568 m hohen Schaumberg nicht übersehen kann, der gelegentlich auch als „Hausberg des Saarlandes“ bezeichnet wird. Er ragt aus der Umgebung dominant hervor und ist zudem an seinem Aussichtsturm gut erkennbar (s. Bild 1). Er markiert den Beginn des Prims-Nahe-Berglandes, das sich im Weiteren nach Nordosten über die Grenzen des Saarlandes hinaus erstreckt. Als Kind wurde mir beigebracht, er sei der höchste Berg des Saarlandes, aber später erfuhr ich, dass dies nicht stimmt. Erklären lässt sich dies dadurch, dass er bis 1935 tatsächlich der höchste Berg des damaligen Saargebiets (kleiner als das heutige Saarland) gewesen war und sich dies in den Köpfen der Saarländer verfestigt hatte. Als neuer höchster Berg des Saarlandes galt danach der Schimmelkopf mit 694,8 m ü. NHN. Aber auch diese vermeintliche Wahrheit galt nur bis ins Jahr 2005, denn da hatte man nochmal genau nachgemessen und so festgestellt, dass der Dollberg mit 695,4 m noch 60 Zentimeter höher ist. Es ist also keine einfache Sache mit dem höchsten Berg des Saarlandes, mal sehen, ob es jetzt bei dieser Wahrheit bleibt! Schimmelkopf und Dollberg sind beides Berge des Schwarzwälder Hochwalds, dem südwestlichen Teil des Hunsrücks, der bis hinein ins nördliche Saarland reicht. Während der Schimmelkopf an den vier gleichmäßig verteilten Windrädern rechts vom Schaumberg am Horizont erkennbar ist (s. Bild 1), gibt es keine Möglichkeit den Dollberg zu identifizieren, was einem „höchsten Berg“ nicht gerade würdig ist. Insgesamt ist der Hunsrück ein eher unspektakulärer Höhenzug am Horizont, aus dem sich keine nennenswerten Erhebungen abzeichnen. Bei genauem Hinsehen sind lediglich zwei Sendetürme und eine weiße runde Radarkuppel zu erkennen. Der linke Sendeturm steht auf dem 757 m hohen Sandkopf, der rechte Sendeturm auf der 766 m hohen Kahlheid, welche schon dem Idarwald zuzuordnen ist. Zwischen beiden sieht man die weiße Radarkuppel auf dem 39 km vom Höcherberg entfernten Erbeskopf, der mit 816 m Höhe der höchste Berg im Hunsrück und in Rheinland-Pfalz ist und zudem die höchste Erhebung links des Rheins in Deutschland darstellt. Da es sich bei ihm im Umkreis von 112 km (bis zum Kleinen Feldberg im Taunus) um den höchsten Berg handelt, ist er einer der dominantesten Berge in Deutschland.

In der folgenden Abbildung ist die Lage der erwähnten Berge aus Höcher Perspektive dargestellt:

- | | |
|-------------------------|------------------|
| 1 Schaumberg | 20 km Entfernung |
| 2 Schimmelkopf | 40 km |
| 3 Sandkopf | 36 km |
| 4 Bosenberg | 10 km |
| 5 Erbeskopf | 39 km |
| 6 Füsselberg/Weiselberg | 15 km |
| 7 Hellerberg/Herzerberg | 17 km |



Diese Abbildung wurde Google Earth entnommen, welches ich als Werkzeug zur Ermittlung der Richtungen und Entfernungen verwendet habe.



Bild 1: Der Schaumberg und der Schimmelkopf im Hintergrund

Wir wenden uns nun ein gutes Stück nach rechts und schauen damit auf die Freisener Höhe, die an den vielen Windrädern des Windparks zu erkennen ist, der der erste im Saarland war (**s. Bild 2**). Unterhalb der Windräder ist der große ehemalige Steinbruch am Hellerberg (596 m) zu erkennen, der eine der bedeutendsten Mineralienfund-

stätten in der Region und außerdem ein lohnendes Wanderziel darstellt. Von schönen Aussichtsbänken hat man dort einen tollen Blick auf unseren „König der Saarpfalz“. Wenn man auf der Höhe am Sendeturm vorbei weiterwandert, dann kommt man nach ca. 3 km zum 585 m hohen Herzerberg, der eine Drachenflieger-Startrampe

aufweist. Dieser Platz ist ebenfalls ein sehr lohnenswerter Aussichtspunkt und bietet eine beeindruckende Aussicht in das Kuseler Land, zur Burg Lichtenberg, auf die Sickinger Höhe und ... ja, Sie wissen schon !



Bild 2: Hellerberg mit großem Steinbruch unterhalb der Windräder und Herzerberg neben dem Sendeturm am rechten Bildrand

Ausnahmsweise drehen wir uns nun zum Abschluss ein Stück zurück nach links und erblicken in 15 km Entfernung den Füssel- und den Weiselberg, die nur 1,5 km auseinander liegend vom Höcherberg aus eine optische Einheit bilden und nur bei entsprechenden Licht-/Schattenverhältnissen voneinander unterschieden werden können (**s. Bild 3**).

Zwischen beiden Bergen entspringt die Oster und während der 595 m hohe Füsselberg noch dem Prims-Nahe-Bergland zuzuordnen ist, gehört der 570 m hohe Weiselberg bereits dem Nordpfälzer Bergland an, womit sich für uns der naturräumliche Kreis geschlossen hätte, denn mit diesem haben wir unsere Aussichtsroute nach Nordosten blickend im Juli begonnen.



Bild 3: Weiselberg hinter der Windradgruppe vor dem im Schatten liegenden Füsselberg

Die Beschreibung einer Aussicht mag interessant sein, ist aber kein Ersatz für die Aussicht selbst. Wenn ich Sie also in diesem Sinne mit meiner kleinen Serie nach langer Zeit mal wieder oder vielleicht gar zum ersten Mal zum Besuch des Höcher Turms animiert hätte, so würde mich das sehr freuen und dann hätte meine Schreiberei auch ihren Sinn gehabt. Im Idealfall standen Sie mit der **Glanquelle** in der Hand oben auf der Plattform und haben versucht, meine Beschreibungen mit der Realität in Einklang zu bringen, was Ihnen dann hoffentlich auch gelungen ist.

Sollten Sie noch nicht oben gewesen sein, dann möchte ich Sie mit Nachdruck dazu anregen, die 129 Stufen des Turmes in Angriff zu nehmen und sich auf dem höchsten Punkt des Saarpfalz-Kreises einen Überblick über unsere schöne Heimat zu verschaffen. Vielleicht erleben Sie sogar ein unvergessliches Naturschauspiel, wie z.B. einen Wolkenbruch samt Regenbogen über Homburg oder einen grandiosen Sonnenuntergang, den man kaum schöner erleben kann als auf dem Höcher Turm (**s. Bild 4**).

Über den kleinen Obolus für den Turmbesuch von 1 Euro p.P. freut sich der Pfälzerwald-Verein, der dieses Geld dann wieder sinnvoll für und in Höchen investiert.

Und wer es genau wissen möchte: Die vollständige Dokumentation der Aussicht vom Höcher Turm, die dieser Glanquelle-Serie zugrunde liegt, ist am Turm erhältlich. Möchten Sie Anregungen, Ergänzungen und/oder Kritik loswerden, so möchte ich Sie dazu ermuntern, mit mir in Kontakt zu treten, es würde mich freuen !

Vielen Dank fürs Lesen !
thomas.klein.sb@web.de

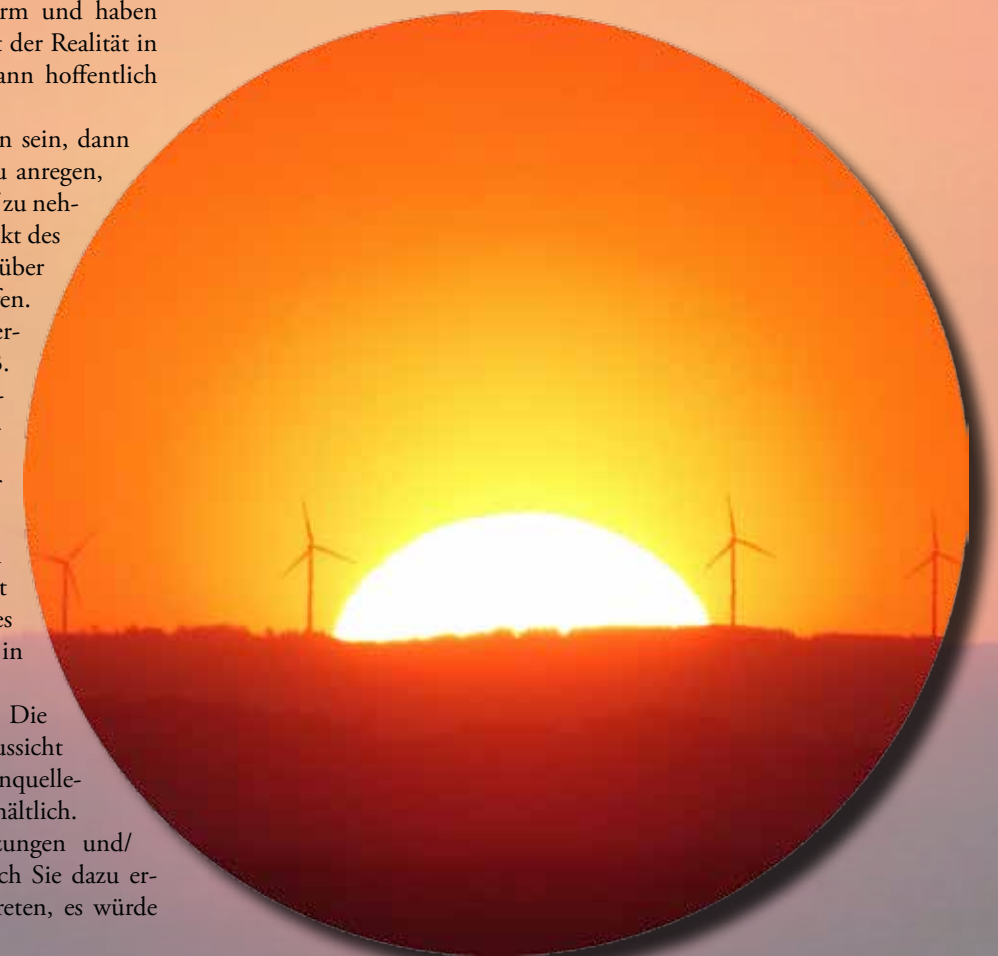


Bild 4: Sonnenuntergang vom Höcher Turm betrachtet



Wie es sich für ein Menü gehört, so wird auch das Ausflugsmenü für Aussichtsgourmets mit dem Dessert abgeschlossen:

Der Weiselberg bei Oberkirchen im Ostertal

Die leckere Nachspeise ist die Felsformation des Weiselberg-Gipfels mit seinem schönen Gipfelkreuz, von denen es im Saarland nicht gerade viele gibt (mir fällt sonst nur noch der Litermont ein). Die schroffen Felsen und das Kreuz verleihen dem Weiselberg einen fast schon alpinen Charakter, was seinen Reiz ausmacht und einzigartig im Saarland ist. Die etwa 16 km lange und schöne Weiselberg-Gipfeltour führt - wie der Name schon sagt - hinauf auf den Gipfel, jedoch über einige Umwege.

Wer es direkter und kürzer haben möchte, dem möchte ich den Parkplatz unter der Talbrücke empfehlen. Von diesem aus geht es über die 275 m lange und 30 m hohe Talbrücke von Oberkirchen, die eine der größten Steinbrücken Deutschlands ist und seit 1996 unter Denkmalschutz steht. Kurz hinter der Brücke stößt man auf die Weiselberg-Gipfeltour, wo es dann rechts den Berg hinauf zum Gipfel geht. Beim Abstieg bleibt man auf dem Weg der Gipfeltour, steigt dann aber nicht hinab zur Oster, sondern

geht auf dem Weg weiter und kommst so wieder zurück zur Talbrücke. Auf dem Gipfel erwartet Sie eine bequeme Sinnesbank, sodass auch hier wieder ... - Sie kennen mittlerweile meine Vorlieben und wissen, was jetzt folgt - ... bei einem Gläschen oder Fläschchen der Feierabend genossen werden kann, selbstverständlich mit Blick auf den 518 m hohen „König der Saarpfalz“.



*Schöne Panoramatafel auf dem Weiselberg mit einem schweren Defizit:
Der Höcherberg ist nicht verzeichnet !*



ST. BARBARA
APOTHEKE
Jörg Kerling

Wir helfen Ihnen gerne!

St.Barbara-Straße 1 • 66450 Bexbach
Telefon: 06826/96257 • 06826/96259

Stadtwerke Bexbach GmbH

Ein Unternehmen der Stadt Bexbach



Wir sorgen dafür, dass unsere Kunden zuverlässig mit Strom, Erdgas, Wärme und Trinkwasser versorgt werden und betreiben das Warm-Freibad Hochwiesmühle.

Wir sind Ihr Ansprechpartner vor Ort

Tel. 0 68 26 / 92 02-0 | www.stadtwerke-bexbach.de

Fenster und Türen aus Kunststoff und Aluminium

Rollläden, Rolltore

Überdachungen

Reparaturverglasung

Reparaturdienst



Höcherstraße 3
66914 Waldmohr
06373/8925788
0178 5194765
06826 / 8928



Maler- und Verputzarbeiten
Vollwärmeschutz-Systeme
Fußboden-Verlegearbeiten

Geschäftsführer:
Achim Degel
Zur Bergehalde 9
66450 Bexbach/Höchen

Tel: (06826) 80 03 78
Fax: (06826) 80 38 4
E-Mail: maler-degel@gmx.de



Kleine Katzengeschichten
von Christine Planz
gestatten, dass ich mich vorstelle:

... Pauline vom Thorhaus ...

Bubi, der Strolch

Hat mein Bruder Tiger Euch schon von Bubi erzählt? Ich glaube, den Namen kennt Ihr schon, aber sehr viel mehr wisst Ihr noch nicht über ihn. Jetzt ist es an der Zeit, mehr von ihm zu berichten.

Bubi kam mit seiner Schwester vor sieben Jahren zu uns. Seine Mutter brachte die Beiden in der Nähe unseres Hauses zur Welt, blieb eine Weile bei Ihnen, bekam von den Menschen Futter und brachte ihren Kindern auch allerlei Nützliches bei. Dann verschwand sie und kam nie wieder. Wo sie geblieben ist, wissen wir nicht und werden es nie herausfinden. Bubi und seine Schwester beschlossen, sich uns anzuschließen, ihre Scheu vor den Menschen zu überwinden und bei uns zu bleiben. Bubis Fell war grau gemasert, er war viel kleiner als Tiger und ich, und er sah auch gar nicht aus wie ein Kater. Er sah eher aus wie ein graziöses, bildhübsches Katzenmädchen. Und diese Merkmale wusste der Schlingel auch ganz zielstrebig einzusetzen. Die Zweibeiner waren immer ganz verzückt, wenn er sich auf den Boden legte, die Pfötchen dabei elegant anwinkelte, sie mit seinen schönen Augen ansah und die Menschen dabei auch noch anmaunzte. Sie schmolzen geradezu dahin. Bubi war ein großer Mäusejäger. Er aß seine Beute auch sehr gerne auf. Mir geht es ja hauptsächlich um die Jagd, um das Ranpirschen und das Fangen und spielen, aber er verspeiste die gefangenen Mäuse mit Genuss (wenn wir nicht aufpassten sogar diejenigen, die wir unseren Zweibeinern als Geschenk vor die Tür legten). Ich esse meine Beute ja durchaus auch manchmal, aber sie schmecken nicht immer gleich, was man aber von außen nicht sieht. Manche schmecken lecker, manche schmecken mir gar nicht. Und dann ist auch noch das Fell außen rum.... Und in meinem Näpfchen findet sich ganz regelmäßig ja richtig feines Futter, schön zerkleinert und mundgerecht serviert. Bubi kam nicht so regelmäßig zum Essen vorbei wie Tiger und ich, aber einmal

am Tag schaute er mindestens herein. Dann saß er vor der Tür und wartete, bis er an der Reihe war und etwas in sein Näpfchen gefüllt wurde. Er wollte lieber draußen essen, auch wenn es kalt war. Die Zweibeiner machten sich deswegen immer Gedanken, aber es war ja seine Entscheidung. Falls er wirklich mal drinnen etwas fraß, lief er sofort danach wieder raus, raus in die Freiheit. Nur im Sommer, wenn es richtig heiß war, schlief er gerne mal im kühlen Wohnzimmer auf der Couch. Ihr merkt sicherlich, dass ich in der Vergangenheitsform von ihm erzähle. Bubi wurde in den dunklen, kalten Stunden einer Novembernacht überfahren. Eine liebe Nachbarin sah ihn früh morgens am Straßenrand und sagte unseren Zweibeinern Bescheid. Der Boden in dieser Zeit war gefroren, die Bäume und Gräser sahen aus wie mit Zucker übergossen. Als Bubi und seine Schwester noch etwas jünger waren (das muss in ihrem ersten Winter gewesen sein), schliefen sie nachts im Keller unseres Hauses. Dort hatten sie Wasser, etwas zu essen für die Nacht, eine saubere Toilette und zwei bequeme Schlafplätze. Sie schliefen jede Nacht im Keller, bis zum Frühjahr. Es war zwar nicht ganz so kuschelig warm wie in der Wohnung (es ist halt ein Keller), aber es war auch lange nicht so kalt und zugig wie draußen, und vor allem waren die Beiden sicher und geschützt. Jeden Abend wurden sie gerufen, woraufhin sie mit hoch erhobenen Schwänzchen von irgendwoher angeflitzt kamen und ganz aufgeregt erzählend (was natürlich nur wir Katzen verstanden, nicht aber die Zweibeiner, die taten nur so) an ihre Näpfchen liefen. Im folgenden Frühjahr jedoch wollten sie auch über Nacht lieber draußen bleiben, und Bubi behielt das ab jenem Jahr bei. Als sie etwas älter war als ein Jahr, verschwand seine Schwester stäblich über Nacht. Bubi liebte es, sich einen kleinen Snack mit ins Bett zu nehmen und sich diesen vor dem Schlafen zu gönnen. Jedes Jahr im Frühling aber kam der Schrecken über Bubi und uns, daran hat sich in der Zwischenzeit leider nichts geändert: unsere Zweibeinerin macht die Häuschen sauber, Frühjahrsputz nennt sie dieses Chaosverbreiten. Dann kommen alle Decken raus, es wird gelüftet und gewaschen was das Zeug hält und alles entfernt, was ihrer Meinung nach nicht in unsere Behausungen hi-

neingehört. Ihr könnt Euch vorstellen, dass die Meinungen von Menschen und Katzen darüber, was in ein Katzenhaus gehört und was nicht, sehr weit auseinander gehen. Das Murmelige, Kuschelige, mitunter etwas Muffelige wird auf einen Schlag zerstört und plötzlich riecht das Häuschen nicht mehr so herrlich nach Katze und Snack, sondern nach – nach nichts kätzigem.

Bevor das Unglück passierte gab es schon einmal eine große Aufregung um Bubi: er erschien den zweiten und auch dritten Tag nicht zum Essen. Oh je, die Aufregung und Besorgnis der Menschen wuchs von einer ausgefallenen Mahlzeit zur nächsten! Schließlich begnügten sie sich nicht mehr mit lautem Rufen und Pfeifen, sondern meine Ersatzmama machte sich auf den Weg, um ihn zu suchen. Sie lief an der Straße entlang und schaute nach, ob er vielleicht im Straßengraben liegt (in der Hoffnung, dass er dann nur verletzt ist, aber gleichzeitig auch mit dem Schlimmsten rechnend - obwohl ich das Gefühl habe, dass die Ungewissheit in einem solchen Fall noch viel zermürbender sein kann). Gefunden hat sie Bubi jedoch nicht. Also wurde weitergesucht, gerufen, die Nachbarn gefragt, Steckbriefe ausgedruckt (Inhalt: Katze verschwunden, wer hat sie gesehen, bitte anrufen unter folgender Nummer...). Aber er war einfach nicht auffindbar! Ich machte mir langsam auch Sorgen. Und dann, dann war er plötzlich wieder da! Einfach so tauchte er auf und hatte Hunger. Ach, was war die Erleichterung bei den Menschen groß! Wie üblich wurde viel durcheinander geredet, Bubi wurde gestreichelt und liebkost (auch wenn er das vielleicht gar nicht so toll fand) und bekam natürlich sofort was zu essen. Die Menschen werden zu ihrem großen Ärger nie erfahren, wo er sich in dieser Zeit aufhielt und was er erlebt hat. Selbst wenn Sie uns verstehen würden, wir würden es Ihnen nicht erzählen. Auch wir Katzen haben das Recht auf Geheimnisse!

Bubi fehlt uns, mit seiner liebenswerten Art, seinem Mut, seinem Charme und seiner Zurückhaltung. Auch die Zweibeiner reden noch von ihm, denn sie hatten ihn sehr ins Herz geschlossen. Und sie ärgern sich, genau wie wir, wenn jemand sagt: „Was soll'n das, ist doch nur eine Katze!“ Haben wir denn kein Recht auf Leben? Doch, das haben wir!



Der Verein „Hobbykünstler um den Höcherberg“ hat seine Projekte „Herzkissen für Brustkrebspatientinnen der Uniklinik Homburg“ und „Nestelühldecken für Demenzzranke“ bei der Initiative „Saarland zum Selbermachen“ eingereicht und von der unabhängigen Jury aus Ehrenamtlichen wurden diese Projekte mit dem Förderpreis 2020 ausgezeichnet. Die Fördersumme hierzu beträgt 600 Euro. Die Initiative „Saarland zum Selbermachen“ wurde im Sommer 2013 gestartet, um die Anerkennungskultur zu intensivieren, besondere ehrenamtliche Leistungen zu ermöglichen und beispielhaft zu präsentieren. Die Landesregierung unterstützt mit dieser Initiative gemeinwohlorientierte Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Initiativen und Zusammenschlüssen, die konkrete Herausforderungen im lokalen und regionalen Bereich anpacken und lösen. Die Spanne reicht von Kultur-, Freizeit- und Lernprojekten für Kinder über Projekte der Denkmalpflege oder Restaurierung öffentlicher Einrichtungen und sportliche Initiativen bis hin zu Hilfestellungen im Bereich der Integration und der Flüchtlingshilfe. In einem Auszug aus dem Brief von Ministerpräsident Tobias Hans bedankt er sich für die beispielhafte Initiative. „Durch ihr freiwilliges und unentgeltliches Engagement

Förderpreis 2020 „Saarland zum Selbermachen“

unterstützen Sie das Bemühen der Saarländischen Landesregierung, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unser Land dauerhaft bürgerfreundlich und liebenswert zu erhalten und zu gestalten. Der Verein „Hobbykünstler um den Höcherberg“ bedankt sich für diesen tollen Preis und die Fördersumme, die wir für unsere neue Nähaktion „Nestelühldecken für Demenzzranke“ verwenden werden. Durch Corona ist es leider erst seit kurzem möglich, sich wieder mit der Nähgruppe, natürlich unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen, zu treffen für das neue Projekt. Sobald erste Nähergebnisse vorliegen, werden wir diese präsentieren. Die Decken werden dann an Pflegeheime und Krankenhäuser mit Demenzstationen in der Nähe als Spenden übergeben. Wir möchten uns auch bei unseren vielen Helfern bedanken, ohne die diese Aktionen und auch dieser Förderpreis nicht möglich gewesen wäre. Vielen Dank für Euer aller Engagement bei unseren Aktionen.

Text und Foto: Sandra Bauer



Wochenmarkt in Bexbach

Corona hat vieles verändert, auch bei den Hobbykünstlern um den Höcherberg. Schon im Frühjahr musste die Frühlingsausstellung in Münchwies abgesagt werden und für die Adventsausstellung im November sieht es sehr schlecht aus. Da der „Besondere Wochenmarkt“ am 10. Oktober abgesagt wurde, haben sich einige Aussteller dazu entschlossen, beim „normalen“ Wochenmarkt auf dem Aloys-Nessler-Platz teilzunehmen und ihre Arbeiten anzubieten. Angeboten werden Näharbeiten aus Kunstleder und Stoff (Taschen, Geldbörsen, Turnbeutel uvm.), Schmuck aus Halbedelsteinen, Fimoperlen usw., Schutzengel, Kettenanhänger, Karten, Ringe und Schmuck aus Holz, Vogelhäuser, Insektenhotels und

Luftballonfiguren, Filzarbeiten (Filzwesens, Filzlichterhäuser uvm.), Windlichter und Lichterflaschen mit Sprüchen, Etagieren aus Sammeltassen und modernem Geschirr uvm. Diese Arbeiten und natürlich das üb-

liche Wochenmarktangebot finden Sie am 10. Oktober 2020 von 08.00 bis 12.00 Uhr auf dem Wochenmarkt in Bexbach.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Musikschule H. Schramm

Fachunterricht in
Akkordeon • Keyboard • Piano • Gitarre

Früherziehung - Leihinstrumente

66450 Bexbach • Eberfurter Str. 15a • ☎ (0 68 26) 42 24

„Vieles angestoßen, leider nicht alles vollenden können“

Kaplan Moritz Fuchs verabschiedet sich von der Pfarrei Hl. Nikolaus



„Ich wäre gern noch hiergeblieben.“ So die Worte von Kaplan Moritz Fuchs bei der Begrüßung im Rahmen seiner zwei Abschiedsgottesdienste, die er am Samstagabend und Sonntagvormittag Ende August mit den Gläubigen in Frankenholz-St. Josef feierte. Es war in der Tat nicht nur der letzte Gottesdienst von Kaplan Fuchs, sondern voraussichtlich auch der letzte, den ein Kaplan in der Pfarrei Hl. Nikolaus zelebrierte. Mit Freude und Dankbarkeit, rief er den Anwesenden zu, sollte diese Heilige Messe begangen werden. In seiner Predigt hielt Fuchs Rückblick auf die drei vergangenen Jahre, in denen er hier lebte und arbeitete. Es sei vieles angestoßen worden, meinte er, und hob vor allem auf den Visionsprozess ab. Aufgrund der Corona-Pandemie sei jedoch einiges, was er gemeinsam mit der Pfarrei auf den Weg gebracht habe, unvollendet geblieben. Wie gern hätte er nochmals Ostern, die Erstkommunion gefeiert, wäre mit den Drachenjägern zur Freizeit gefahren, hätte sich beim Sonntagstreff, beim Ökumenischen Mittagstisch und anderen Gelegenheiten mit den Menschen unterhalten. „Doch wir sind nun mal in diese Zeit gestellt und müssen lernen, damit zurecht zu kommen.“ Vieles, was gewohnt war, funktioniere nicht mehr, tradierte Konzepte seien überholt, bekräftigte der Seelsorger. „Vielleicht sind das Zeichen der Zeit, die wir bislang gern übersehen haben und die wir jetzt nicht mehr übersehen können.“ Fuchs wertete diese Zeichen indes als Chance, sich zu fragen, „auf was es ankommt, was wirklich trägt“. Und Bezug nehmend auf das Evangelium: Es ist, als würde Jesus uns fragen, für wen wir ihn halten. Vielleicht erkannten wir, dass die Botschaft eine ganz andere sei als die, die wir uns bislang zurechtgelegt hätten; wir ahnten vielmehr: „Ja, du bist Christus, der uns zeigt, was Gott von uns denkt, was er uns zutraut.“ Fuchs machte klar, dass es sich um eine Botschaft handele, die animiere, tiefer und weiter von Gott zu denken. Nur dort entstehe



Kirche, wo die Botschaft Jesu, wo Glaube und Hoffnung im Mittelpunkt stünden, eben dort, wo Christus das Fundament sei. „Da, wo wir zum Felsen werden, da baut er seine Kirche.“ Kaplan Fuchs attestierte den Bexbachern, dass hier ein Fundament vorhanden sei, auf dem sich eine neue Kirche gründen könne, das auch in die Zukunft trage. Für die Pfarrei dankte Pfarreiratsvorsitzender Bernhard Wittling dem scheidenden Kaplan. Er habe das Talent, das Evangelium und seine Gedanken in verständliche Worte zu kleiden. „Die Gottesdienste, aber auch die anderen Veranstaltungen mit dir haben uns weitergebracht.“ Fuchs habe Spuren hinterlassen und Akzente gesetzt, würdigte Wittling. Die neuen Herausforderungen an seinem neuen Wirkungsort in Haßloch werde er sicher mit Bravour meistern. Gelingen stellte der Pfarreiratsvorsitzende eine Verbindung zwischen Seelsorge und Kochen her, eines der Hobbys von Moritz Fuchs. Einen Kochtopf mit einem saarländischen Kochbuch sowie einige Zutaten, dazu Bier aus Homburg und einen Schnaps „Ritter von Beckensbach“ mögen Moritz Fuchs an seine Zeit im Saarland erinnern. Gemeindereferent Gregor Müller, der Moritz Fuchs schon lange, auch von dessen Heimatort Kaiserslautern her kennt, erinnerte an die besonderen Erlebnisgottesdienste, an die inhaltsreichen Predigten, an die vielen guten Ideen, die dieser eingebracht habe sowie an die theologische Fundgrube, aus der „wir

alle einen Nutzen ziehen konnten“. Ausdrücklich betonte er: „Wir werden dich in unseren Herzen bewahren.“ Müllers Sohn Simeon hatte mit einer Drohne einen Film von allen vier Bexbacher Kirchen gedreht, den Vater und Sohn nun überreichten. Einen Videoabschiedsgruß sowie einen gebastelten Baum mit selbstgeschriebenen Wünschen in Apfelformat schenkte die Jugend. Vertreter von Vereinen und Verbänden dankten Fuchs ebenfalls mit Präsenten und segensreichen Worten. Pfarrer Ulrich Weinkötz bescheinigte dem scheidenden Kaplan, dass er ein Herz für Kinder und Jugendliche habe, aber auch für die Schweigenden und die Schwachen. Er vergaß nicht, die Projekte zu erwähnen, die Moritz Fuchs initiiert und an denen er mitgewirkt hat. Er habe auch immer wieder angeregt, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen. Und er ergänzte: „Du versuchst das zu leben, was du verkündest.“ Pfarrer Weinkötz wünschte dem Kaplan, dass er auch in Zukunft Menschen finden möge, die mit ihm an einer erneuerten Kirche arbeiten. Zuletzt ergriff Moritz Fuchs nochmals das Wort. Er dankte ausdrücklich für die schöne Zeit, in Richtung Ministranten, „es hat Spaß gemacht mit euch“, und an alle: „Danke für die vielen Erfahrungen, die ich hier sammeln konnte.“ Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst am Samstagabend von einer Schola des Kirchenchors St. Josef, am Sonntagvormittag von einer Schola des Kirchenchors St. Martin. Am Samstag hatte die Leitung Organistin Elena Herrmann, die an beiden Tagen auch als Violinistin gemeinsam mit Organist Helmut Straub mit „Aire“ von Johann Sebastian Bach brillierte.

Text/Fotos: R.W.
Pfarrbüro Hl. Nikolaus
Bischof-Weber-Straße 3
66450 Bexbach
Tel. 06826/4875
E-Mail: Pfarramt.Bexbach@Bistum-Speyer.de



Ihre Feuerwehr informiert - der heiße Tipp



Blaulicht und Martinshorn auf der Einsatzfahrt ...

Es mag befremdlich klingen, wenn man tagsüber oder auch nachts – auf vermeintlich freien Straßen – das Martinshorn von Einsatzfahrzeugen hört. Schließlich „ist ja eh niemand auf der Straße unterwegs“. Es ist allerdings so, dass die Einsatzkräfte von Rettungsdiensten, der Polizei oder eben auch der Feuerwehr nur dann Sonder- und Wegrechte, wie zum Beispiel das Überfahren einer roten Ampel, nutzen dürfen, wenn Blaulicht und Martinshorn eingeschaltet sind. Unterlassen die Einsatzkräfte dies, sind sie unter Umständen sogar selbst in der Haftung, wenn es beispielsweise zu einem Verkehrsunfall oder Personenschaden kommt. Das können und wollen wir unseren Einsatzkräften nicht zumuten. Wir sind 24 std. am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger da.

Auch wir bitten in diesem Zusammenhang um Verständnis.

Ihre Feuerwehr Höchen



Metzgerei Michael Missy

Wurstspezialitäten - Präsente - Partyservice

Angebote im Oktober

Hausmacher Schwartenmagen	100 gr. 0,99 €
Schweinemetz im Ring	100 gr. 0,88 €
Wiener Würstchen	100 gr. 0,99 €
Schweinebraten vom Vorderschinken	1 kg. 7,90 €

Jeden Montag frisches Wellfleisch und Hausmacher ! Bitte vorbestellen !

Partyservice

festliche Kalte-Platten ganz nach Ihren Wünschen

besondere Salate

Käse-Platten mit erlesenen Käsespezialitäten

Fisch-Platten mit ausgesuchten Delikatessen für den Kenner

Lassen Sie sich von uns beraten!



Hohlstraße 10
66450 Bexbach Höchen
Telefon (06826) 6867
www.metzgerei-missy.de



Wenn die Sonne des Lebens untergeht leuchten die Sterne der Erinnerung

Christa Boßlet

*23.12.1944

†03.09.2020

Herzlichen Dank allen,
die mit uns Abschied nahmen,
sich mit uns verbunden fühlten
und ihre Anteilnahme auf so liebevolle und
vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Judith Boßlet und Familie

„Morgen kommt und Abend wieder, kommen immer wieder, aber niemals Du.“
(Hermann Hesse)

Wir verabschieden uns von

Christa Boßlet

*23.12.1944

†03.09.2020

und sagen herzlich Dank für jahrzehntelange Treue, Engagement und Loyalität.

Christa Boßlet war von 1994 bis 2012, also 18 Jahre lang Vorsitzende der CDU Höchen.
Sie vertrat die CDU insgesamt 20 Jahre im Ortsrat Höchen und war davon 19 Jahre
stellvertretende Ortsvorsteherin

CDU Höchen

Dr. Karl-Heinz Klein, Vorsitzender

Christine Planz, Stellvertreterin

Eva-Maria Scherer, Ortsvorsteherin

CDU



Der Vorstand der CDU,
Ortsverband Höchen, lädt ein zur
Mitgliederversammlung 2020.

Neben den üblichen Punkten stehen
Wahlen zum Vorstand und zu den Ver-
treterversammlungen für die Bundestags-
wahl 2021 und Landtagswahl 2022 an.

Die Mitgliederversammlung findet statt
am **Mittwoch, 21. Oktober 2020, 19:00**
Uhr, im Schulhaus Höchen.

Karl-Heinz Klein
Vorsitzender im
CDU Ortsverband Höchen

Forstbetrieb Dominik Matheis

Ihr zertifizierter Forstbetrieb im Saarland

- Baum- und Problemfällungen
- Grundstücksrodung
- Häckselarbeiten
- Heckenschnitt
- uvm.



Mobil: 0160/ 8010404

Festnetz: 06826/9603977

E-Mail: info@forstbetrieb-dmatheis.de

Website: www.forstbetrieb-dmatheis.de

Saar Pfalz Straße 134

66450 Bexbach

Tel: 06826-8812

Mobil: 0174-3556389

Frisch aus der
Pfalz

Klein-Gemüse
Inh. Harald Klein

Federweisser
weiß & rot

Freitags 14:00-18:00Uhr
Samstags 9:30-16:00Uhr

Denkt daran Euere leeren Kanister
oder Flaschen mit zu bringen.

Natürlich haben wir auch Behälter in
0,7L 2L 3L und 5L für Euch parat.

Kartoffeln, Zwiebeln, Trauben ...!

www.klein-gemüse.de

• FaceBook Klein-Gemüse

Wohnungssuche

2 Zimmer, Küche, Bad

Balkon oder Terrasse wäre schön

wenn möglich, mit Abstellraum oder Keller

in Höchen oder Umgebung

06826-7762

www.royere.de www.royere.de www.royere.de www.royere.de

Wir machen das!

• LEASING
• FINANZKAUF
• LANGZEIT-
GARANTIE

KOSTENLOSE
ANFAHRT
BIS 10 KM!

JAHRE
REPARATUR-
GARANTIE

Kostenlose
Leihgeräte!

Ihr zuverlässiger 1a - Service für Waschmaschinen - Geschirrspüler - Trockner
Mikrowellen - Kühlgeräte - Espressoautomaten (JURA, SAECO u.a.) TV - HiFi - Video
Bau von Sat-Anlagen - Computer - Telekommunikation und vieles mehr...

Schnell • Preiswert • Kompetent

SP: ROYERE 06373 9646
Hausgeräte & Medien e.K.
TV - HiFi - VIDEO - COMPUTER - ELEKTROGERÄTE Rathausstr. 13 - Waldmohr Nähe Marktplatz

**Ihr Zubehörshop für
Camping und Freizeit
im Saarpfalz-Kreis**

CAMPING
OUTDOOR
MILITARIA
PETROMAX FACHHÄNDLER

REPARATURSERVICE
für Starklichtlampen
GA SPRÜFUNG G607
an Wohnwagen, Wohnmobil und Mobilheim
GA SPRÜFUNG BG34
an gewerblich genutzten Fahrzeugen

Camping Freizeit Hippchen
Inh. S. Hippchen
Römerstr. 22
66424 Homburg

Tel. 06841 973 82 07
www.camping-freizeit-hippchen.de

Frankenholzer Geschichten – aus Höcher Quellen

Teil 2

von Manfred Barth

Wie schon in Teil 1 dargestellt, sind die „Beziehungen“ der beiden Orte am oberen Höcherberg sehr vielfältig. Mit dazu beigetragen haben auch die Abteufung der Schachanlage in Frankenholz (ab 1879) wie auch die Anlegung von Schacht III auf der Gemarkung Höchen (1896). Denn viele Höcher Männer arbeiteten ja „auf“ der neuen Bergwerksanlage. 1908, als die Grube Nordfeld z.B. nicht mehr existierte, wird sogar bestätigt „Fast alle Familienväter aus Höchen arbeiten bei der Grube Frankenholz.“ Mangelhaft waren bis Ende des 19. Jahrhunderts aber die Straßen, besser gesagt die Wegeverbindungen, zwischen beiden Orten. Zu Fuß konnte man sich wohl auf den Weg machen, aber eine Fahrt mit dem Ochsenkarren oder Pferdefuhrwerk wird wohl beschwerlich gewesen sein. 1883, die Grube Frankenholz war schon in Betrieb, wurden auch Gedanken gehegt, eine Straße zu bauen, die auch den Namen verdient, was dann durch den Bau der Distriktstraße 1887 erfolgt ist. So wurde danach auch ein „Postverkehr“ zwischen beiden Orten und hinab nach Mittelbexbach ermöglicht. Genau wie Frankenholz profitierte auch Höchen von der Grube, einmal durch den Bevölkerungszuwachs und auch den Aufbau der Infrastruktur, letztendlich war auch der Frankenholzer Knappschaftsverein „Darlehensgeber“ für kommunale Maßnahmen. Vergessen sollte man ebenfalls nicht das Frankenholzer Knappschafts Krankenhaus, in dem die kranken und verletzten Bergleute sowie ihre Familienangehörigen ärztlich betreut wurden.

Zurückgehend auf die „Grubengeschichte“, so entstanden hier, wie schon erwähnt, besondere „Gemeinsamkeiten“ mit der Abteufung der Schachanlage III (später auch Schacht IV) auf der Gemarkung Höchen im Jahre 1896 durch die Frankenholzer Bergwerksgesellschaft. Es bestand auch eine Seilbahn zum Transport der Kohle von Schacht III zur Schachanlage nach Frankenholz (es ging dann weiter mittels Seilbahn zur Kohlenaufbereitungsanlage am Bahnhof Bexbach), sie wurde Anfang der 1950iger Jahre demontiert. 1903 wurde auf „Schacht III“ zur Stromerzeugung eine „elektrische Centrale“ installiert, die als „kleines Kraftwerk“ für die Stromversorgung der Schachanlagen, der Wohnhäuser der leitenden Angestellten und des Dorfes Frankenholz sorgte. Zu erwähnen sei hier auch, dass die auf Höcher Bann liegende Grube „Consolidiertes Nordfeld“ im Jahre 1905 aufgege-

ben werden musste. Die Grube Frankenholz übernahm u.a. die Maschinenanlage, die Konzession und den Grundbesitz sowie etwa 300 Arbeiter. Die Fördermaschine z.B. war von 1906 bis 1959 in Frankenholz im Einsatz. Ein „Beamtenhaus“, das auf der Anlage Nordfeld abgebaut worden war, wurde in Frankenholz in veränderter Form wieder aufgebaut (ehem. Haus Albert/Messemer in der Höcherbergstraße). Mit dem Ende der Grube Frankenholz, ab 1954 zur Grube St. Barbara gehörend, wurden 1959 die „bergbaulichen Beziehungen“ zwischen den beiden Orten am oberen Höcherberg soweit beendet.

Auch die Frankenholzer Schulgeschichte hatte eine gewisse „Vorgeschichte“, die mit Höchen verknüpft war, und zwar deshalb, weil die Katholiken von Frankenholz, wie in Teil 1 schon beschrieben, der Pfarrei Höchen „zugepfarrt“ waren und hier auch die Kirche besuchten. Die wenigen Frankenholzer Protestanten waren der Pfarrei Limbach zugeordnet. Die „Vorgeschichte“ muss sich im Jahre 1827 abgespielt haben, in einer Zeit, wie es in der Höcher Chronik heißt, in der die Stimmung zwischen den Konfessionen, den Katholiken und Protestanten im Ort, sehr schlecht war. Der Begriff „Ökumene“ war damals ja noch ein Fremdwort und in Höchen ging es um ein „Schulhausproblem“, insofern, dass die Katholiken keine gemeinsame Schule mit den Protestanten haben wollten. So sollen also 1827 die Katholiken aus Frankenholz den Antrag gestellt haben, ihre Kinder in die katholische Schule von Höchen einzuweisen. Es ist nicht bekannt um wie viele Kinder es sich handelte und ob nicht der Höcher kath. Pfarrer hinter dem Antrag steckte. Auf jeden Fall stellten die Höcher Katholiken heraus, dass man im Schulhaus Platz für die Frankenholzer Kinder brauche. Auch 1832 wird nochmals auf die Situation hingewiesen, weil der kath. Pfarrer Schmitz keine „Vereinigung“ der Schule wollte und sich für die Einweisung der kath. Kinder der Filiale Frankenholz nach Höchen in die „Pfarrschule“ aussprach. Dass es nicht zu einer „Einschulung“ in Höchen kam, beweist, dass dem Antrag der katholischen Distrikts-Schul-Inspektion vom 1. Februar 1844 von der königlichen Regierung entsprochen wurde, in Frankenholz eine Schule zu errichten, welche auch die wohl wenigen protestantischen Kinder besuchen durften. Sie wurde in der Regierungsentschließung vom 6. November 1845 als „gemeinschaftlich“ bezeichnet. Vornehm-

lich im Winter war der Schulweg für die Frankenholzer Kinder nach Oberbexbach nicht ganz gefahrlos. Deshalb war man von Frankenholzer Seite aus froh, nun die Möglichkeit einer Unterrichtung der Kinder vor Ort zu haben.

Kommunalpolitische Gemeinsamkeiten gab es für Frankenholz und Höchen in Zeiten der Großgemeinde Höcherberg ab 1937 bis 1947 und seit der Gebietsreform 1974 bilden ja beide ehemaligen Gemeinden jetzt Gemeindebezirke in der neuen Stadt Bexbach.

Seit dem Jahre 2013 besteht noch eine weitere Gemeinsamkeit, ein „gemeinsamer Dorfentwicklungsplan für Höchen und Frankenholz“. „Der Plan soll ein Handbuch zur strategischen und zukunftsfähigen Weiterentwicklung der beiden Stadtteile sein“, so hieß es im Beschlussvorschlag der Verwaltung für den Bexbacher Stadtrat, der im Jahre 2010 mit der Beauftragung des Ing. Büros KERNPLAN aus Illingen den „Startschuss“ gegeben hat. Diese Devise „Höchen und Frankenholz müssen gemeinsam zukunftsfähig gemacht werden“, wurde auch bei der Planvorstellung im Jahre 2013 besonders herausgestellt, wobei neben einer grundlegenden Bestandsaufnahme Themenfelder wie Demografie, Kommunikation, Vereine, Bildung, Wirtschaft- und Versorgung, Ortsbild und Städtebau, Verkehr und Umwelt, Infrastruktur, Natur, Naherholung und Tourismus in die Planung einbezogen wurden, aber auch Strategien im Hinblick auf Funktionsteilung sowie



der gemeinsamen Kooperationsmöglichkeiten wurden aufgezeigt und abgehandelt. Auf den Punkt gebracht: Sie sollten dazu dienen das gemeinsame Entwicklungspotential auszu-schöpfen. In Anbetracht der künftigen Herausforderungen war man der Auffassung, für beide Stadtteile am oberen Höcherberg eine gemeinsame Entwicklung anzugehen, hier einmal zu prüfen, welche Kooperationsmöglichkeiten zwischen beiden in erster Linie ja als Wohnstandorte dienenden Dörfern und der darin lebenden Dorfgemeinschaften bestehen. Dabei ist zu bemerken, dass für Frankenholz seit dem Jahre 2001 bereits mit dem ARGUS-Plan ein „Dorferneuerungskonzept“ vorliegt und diese sogenannte „strategische Unterstützung“ wurde mit in die neue „Doppel-Planung“ einbezogen. Beide Ortsräte stimmten nach der Vorstellung einstimmig dem gemein-

samen Dorfentwicklungsplan zu. Wobei festgestellt wurde, dass ja Gemeinsamkeiten auf jeden Fall schon vorhanden waren, sei es im sportlichen Bereich oder der Nahversorgung und medizinischen Betreuung, die in Frankenholz soweit vorhanden und auch für Höchen sehr wichtig sind. Aber auch durch die „Grundschule am Höcherberg“ in Frankenholz, welche ja auch von den Kindern aus Höchen und Münchwies besucht wird. Es sollten auf Vorschlag in der Ortsratssitzung in einer Lenkungsgruppe, am „Runden Tisch“ oder in Arbeitskreisen weitere Kooperationsmöglichkeiten geprüft werden. Ohnehin gibt es in dem neuen gemeinsamen Entwicklungskonzept weiterhin Themenfelder, um die sich jedes der beiden Dörfer selbständig kümmern müssen. Eine Aufgabe, die ja von beiden Ortsräten in ihrem Gemeindebezirk aktiv erledigt wird, um

ihren Ortsteil zukunftsfähig zu machen. Festzustellen ist allerdings, dass außer einer gemeinsamen Sitzung der Ortsräte im Mai 2015, es „ruhig“ geworden ist. Vielleicht wird es ja noch was, entsprechend der in der Planung ausgegebenen Losung: „Gemeinsam vital! – Zusammenarbeit ist ein langwieriger Prozess, aber er lohnt sich.“ Möge deshalb das vorliegende „Handbuch“ nicht als Prospekt oder Katalog mit vielen schönen Texten und Fotos irgendwo in einer Schublade „vergammeln“, sondern einmal eine Arbeitsgrundlage für die Zukunft werden. Nicht, dass es einmal im Hinblick auf den gemeinsamen Dorfentwicklungsplan heißt: „Außer Spesen nix gewesen.“

Manfred Barth





WILLI, PEPPPO UND KLEIN FIBS

– Eine Geschichte für kleine und größere Höcher –
von Thomas Scherer



Kapitel 6 – Das merkwürdige Ei

Nach einer kurzen Ruhepause, kletterten alle wieder zurück auf Waldis Rücken. Der Hirsch schüttelte seine Beine aus und marschierte los. Bis zur Dämmerung, die sie auf dem Weg zur Hexe Bruxa durchqueren mussten, war es nicht mehr weit. Sie waren ihrem Ziel, trotz aller Gefahren, näher gekommen.

Inzwischen hatte sich sogar der alte Willi an den wilden Ritt gewöhnt. Sicherheitshalber hielt er seine Augen aber geschlossen. Plötzlich gackerte Helga die Henne aufgeregt: „Dieses Geschaukel ist ganz schön anstrengend! Ich hab das Gefühl, dass ich noch ein Ei legen muss!“

Dackel Peppo wurde sofort hellhörig und bellte: „Dann müssen wir eine Pause machen!“ Der Gedanke, ein Ei zum Frühstück zu bekommen, war zu verlockend. Eier waren einfach sein Lieblingsessen.

Helga wippte auf und ab, hoch und runter, und rief: „Ein Ei kommt! Ein Ei kommt!“

Waldi der Hirsch hielt an und Helga flatterte auf den Waldboden. Dort sprang sie gackernd umher.

Willi, Peppo und Klein Fibs stiegen ebenfalls ab und schauten der Henne besorgt zu. Auch Hirsch Waldi machte große Augen und wartete gespannt, was geschehen würde.

Helga sprang mehrmals in die Höhe, wackelte mit dem Kopf und gackerte unaufhörlich. Und dann kullerte ein großes, weißes Ei ins weiche Gras. Es rollte über den Boden und blieb in einer Kuhle liegen.

Peppo lief das Wasser im Maul zusammen. Am Liebsten hätte er es auf der Stelle verputzt.

Willi beugte sich hinunter zu Helga und fragte: „Geht’s dir jetzt wieder besser?“

Helga lächelte: „Viel besser!“ Aber irgendetwas stimmte nicht.



Verdutzt schaute Helga ihr frisch gelegtes Ei an und überlegte: „Normalerweise lege ich ein Ei am Tag. Manchmal auch zwei, aber dann am Morgen und am Abend. Heute Morgen habe ich schon ein Ei gelegt und es ist nicht einmal Mittagszeit.“

Fibs kratzte sich an seiner langen Nasenspitze: „Das ist wirklich merkwürdig.“

Sein Opa Willi versuchte eine Erklärung zu finden: „Vielleicht war der Ritt der Auslöser? Wir wurden ja alle durchgeschaukelt. Wenn man das nicht gewohnt ist, dann kann so etwas schon vorkommen.“

Peppo, dem das vollkommen egal war, rollte mit den Augen und fragte: „Wer möchte mir denn ein Spiegelei braten?“

Willi schüttelte den Kopf: „Wir haben keine Zeit für eine längere Pause, Peppo. Aber wir nehmen das Ei gerne mit. Heute Abend kannst du es dann essen.“

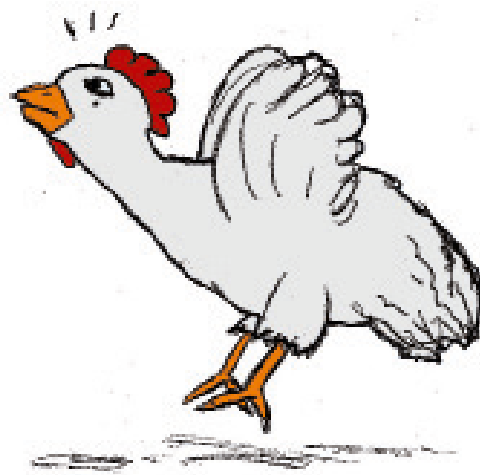
Gerade als Willi nach dem Ei greifen wollte, setzte sich dieses in Bewegung und kullerte über das Gras.

Peppo sprang erschrocken hoch und rief: „Mein Abendessen will die Flucht ergreifen!“

Das Ei rollte über einen kleinen Maulwurfshügel und blieb in einem Grasbüschel liegen. Dort bewegte es sich nicht mehr.

Vorsichtig streckte Fibs seine Hand danach aus, doch das Ei machte einen Sprung und kullerte wieder davon.

Helga flatterte dem flüchtenden Ei hinterher.



Aufgeregt rief Peppo: „Schnapp es dir!“

Im Sturzflug segelte Helga auf das Ei zu. Sie packte es mit ihren Krallen und hielt es fest.

Die anderen kamen dazu und verteilten sich im Kreis um das merkwürdige Ei. Mit ratlosen Blicken begutachten sie das kleine Ding. Niemand wusste Rat. Das Ei wackelte unter Helgas Füßen. Es wollte anscheinend unbedingt weiter.

„Also,“ sagte Peppo, „ich kenne mich eigentlich sehr gut mit Eiern aus. Aber das ist nicht normal.“

Ein leises Knacken war zu hören.

Erschrocken sprang Helga von dem Ei und starrte es mit großen Augen an: „Habt ihr das gehört?“ Schnell versteckte sich Peppo hinter Willis Beinen. Sicher war sicher.



Fibs schaute überrascht auf und rief: „Seht doch!“

Alle Augen richteten sich auf das Ei. Die Schale bröckelte an einer Stelle ab und ein kleines Loch wurde sichtbar. Jemand versuchte von innen nach außen zu gelangen. Die Eierschale löste sich ab und ein kugelrunder, gelber Kopf schaute hervor. Nach kurzer Pause gab der Kopf ein leises „Piep“ von sich.

Fragend schaute Peppo zu Willi: „Piep? Was soll das heißen?“

„Vielleicht so etwas wie Hallo?“

Das kleine Küken drückte sich aus der Eierschale, rannte piepsend auf Helga zu und sprang ihr überglücklich in die Flügel.

Verlegen schaute Helga das Küken an und sagte schüchtern: „Hallo, kleiner Piep.“

Alle begrüßten den Neuling und streichelten ihm liebevoll über das Köpfchen. Sogar Peppo hatte ein paar nette Worte übrig, wenn auch auf seine eigene Art: „Ich freue mich, dass du hier bist, aber ein Spiegelei wäre mir doch etwas lieber gewesen.“

Helga lachte auf: „Keine Sorge, Peppo: Heute Abend lege ich dir ein besonders schmackhaftes Ei! So groß, dass selbst du es nicht schaffen wirst.“

„Herausforderung angenommen,“ bellte Peppo voller Vorfreude.

Waldi der Hirsch trat ungeduldig von einem Huf auf den anderen: „Wir sollten weiter. Bis zur Dämmerung ist es nicht mehr weit.“

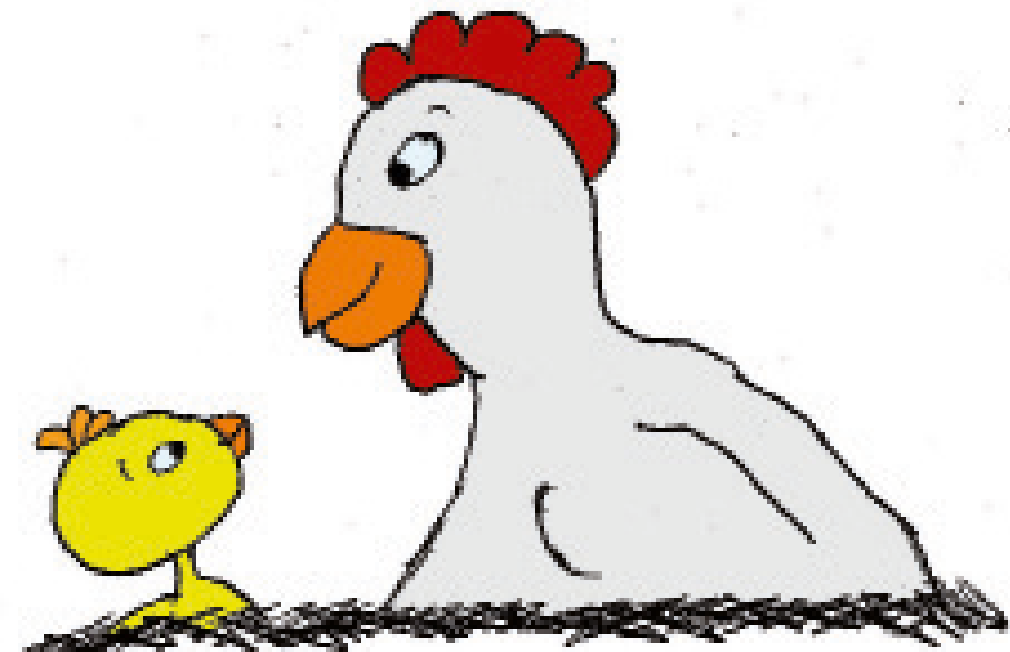
Als alle auf Waldis Rücken saßen, rannte der Hirsch los und sauste durch den Wald.

Jetzt war die Reise für Helga noch viel schöner geworden. Sie hielt ihren kleinen Piep fest in den Flügeln und passte auf, dass er nicht herunter purzelte. Dem Küken machte der wilde Ritt großen Spaß. Es piepste und piepste und piepste.

Doch dann wurde Willis Blick sehr ernst.

Klein Fibs sah seinen Großvater besorgt an und fragte vorsichtig: „Was ist los? Stimmt etwas nicht?“

Willi atmete tief durch, legte seine Stirn in Falten und sagte: „Wir haben die Dämmerung erreicht.“



Was ist das..? Unsere Rätselecke!

Seltsames, Unbekanntes, Wunderliches oder Erstaunliches!

Unser Rätsel, eingeschickt von Manfred Barth besteht aus zwei Teilen:

Wer erkennt diese Landschaft und welches Ereignis hat zu diesem Foto geführt?



Lösungsvorschläge an
die Redaktion der Glanquelle
redaktion@glanquelle.de
oder an
Willi Förster,
Tel. 06826-6503

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen



Auflösung des letzten Rätsels:

Die Person auf dem Fahrrad ist
Schwester Johanna,
gezeichnet von Klaus Mayer

Richtig gelöst:
Hirsch Sonja
Hilde Ardner
Ute Jost
Karl-Heinz Bosslet
Helga Lauer
Freya Müller,
Gerhard Weißler
Birgit Kannegießer
Manfred Barth
Monika Göpfrich und Thea Lissmann
haben Schwester Johanne erkannt,
waren aber der Meinung, der Höcher
Maler *Hutterer* hätte die Zeichnung
gefertigt.

...und vielen Dank für's Mitmachen



Beim OGV Höchen fließt wieder Apfelsaft



Wegen der reichlichen Apfelernte produziert der OGV Höchen in diesem Jahr im Gebäude seiner Obstverwertung wieder Apfelsaft. Im Herbst 2019 konnte aufgrund der Missernte kein Saft hergestellt werden. Am 15. September begann die diesjährige Saison. Sechs Helfer verarbeiteten in rund fünfständiger Arbeit 45 Zentner Äpfel, die von den Eigentümern der Streuobstwiesen und Gärten in und um Höchen geerntet wurden. Der Rohsaft wird zu klarem und naturtrübem Apfelsaft verarbeitet und in „Bag in Bag-Boxen“ mit drei oder fünf Litern Inhalt an die „Lieferanten“ der Äpfel abgegeben. Der Saft ist pasteurisiert und deshalb sehr lange haltbar. Der OGV freut sich, wenn möglichst viele Äpfel verwertet werden können und sie nicht ungenutzt unter den Bäumen verkommen. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter folgenden Rufnummern:
06826- 8791,
Mobil unter 0176 71 71 848
K.-H. Weckler und
0176 62 89 01 20
Thomas Hares

Text und Fotos: Karl-Heinz Weckler

Handwerker
Hilft
Heimwerker

Jörg Keil
Zur Bergehalde 11
66450 Bexbach-Höchen
Telefon 06826-9659830
Mobil 0157-31468523
keil_j@freenet.de

Zum Beispiel:

- Möbeldemontage und Aufbau bei/nach Umzug
- Hilfe bei Fußbodenkauf und/oder Montage
- Wohnungsrenovierung
- Reparaturen (auch Kleinigkeiten)

Meine Erfahrung als Schreinermeister und Handwerker
gebe ich gerne als Hilfestellung oder als ausführende
Kraft an Sie weiter.

•Rufen Sie mich doch einfach an•

Apfelernte im STÄKIBE Höchen



Seit Anfang September beobachten die Kinder des STÄKIBE Höchen täglich wie vereinzelt Äpfel von unserem Apfelbaum fallen. Die Kinder und ihre Erzieherinnen entschlossen sich deshalb, die Äpfel aufzusammeln und den Baum durch Pflücken der Äpfel zu entlasten. Sie ernteten mit solch einer Begeisterung, dass am Schluss 44 Kilogramm Äpfel zusammen kamen. Thomas Hares, Papa eines Kindes und Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins, bot uns an, die Äpfel zu pressen und zu Apfelsaft zu verarbeiten. Stolze 25 Liter Apfelsaft konnten hergestellt werden. Der Obst- und Gartenbauverein spendete uns, zur Freude der Kinder, den sonst kostenpflichtigen abgefüllten Apfelsaft. Wir bedanken uns im Namen des gesamten STÄKIBE für die tolle Aktion.



Text und Fotos:
Nina Meier



SCHREIBWAREN

WALTER GETTMANN

OBERE HOCHSTR. 27

66450 BEXBACH-ÖBERBEXBACH

TEL. 06826 - 7810

www.schreibwaren-gettmann.de



schloss apotheke
Inhaberin: Claudia Petri

Schloss-Apotheke, Saar-Pfalz-Str. 84, 66424 Homburg

Telefon: 06841/7 20 58 - Telefax: 06841/75 78 81

E-Mail: info@schloss-apotheke-homburg.de

www.schloss-apotheke-homburg.de



Unsere Service-Leistungen für Sie:

- Medikationsmanagement ,Milchpumpenverleih
- Alltagshilfen für Senioren, Bonuspunkte für unsere Kunden
- Leihrollator, Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin-
- und Langzeitblutzuckermessung

Wir sind für Sie da von:

Mo., Di., Do., Fr., 8-18.30 Uhr
Mi. 8-14 Uhr & Sa. 8-12.30 Uhr

Bestattungen Joachim Römer



Der Bestatter
Mitglied der Innung

Marienstraße 17

66450 Bexbach

☎ (06826) 6644

Handy 0177-8816869

Schreinerei



Betrieb

-Schreinerarbeiten

-Parkettarbeiten

-Schleifen u. Versiegeln von
Holzfußböden u. Treppen

AUTOHAUS WUNN GMBH

PEUGEOT SEIT 1970

SERVICE-PARTNER MIT VERMITTLUNGSRECHT



Rathausstraße 64-66 • 66914 Waldmohr
Telefon (0 63 73) 32 37 • Telefax (0 63 73) 67 47

Ausstellung und Verkauf
Rathausstraße 72

Telefon (0 63 73) 15 25 • Telefax (0 63 73) 89 18 20



PEUGEOT

Internet: www.autohaus-wunn.de

Interview mit Bastian Müller

Redaktion: Gestern hattest Du deinen Einstand als Jäger, wie fühlt sich das nach all der Zeit nun an?

Bastian: Es fühlt sich super an! Schon als Kind war das ein Traum. Mit sechs Jahren habe ich mit Fischen angefangen, aber sobald ich im Wald war, hat es mich immer sehr gefreut, wenn ich Wild gesehen habe. Vor allem am Schwarzwild war ich sehr interessiert, was sich irgendwann auch in meinen Fischen widerspiegelt hat. Ab einem bestimmten Punkt habe ich mich komplett auf Karpfen konzentriert. Ich vergleiche

die Karpfen gerne mit den Wildschweinen – die Wasserschweine. Man kann, ähnlich bei den Schweinen, unter Wasser auch die Fraßspuren der Karpfen deutlich erkennen.

Und nun hast du dir diesen Kindheitswunsch erfüllt...?

Genau; und das mit einem besonderen Privileg: Ich darf in meinem Heimatort auf die Jagd gehen. Das ist nicht selbstverständlich. Die Entscheidungskraft liegt beim jeweiligen Pächter (in Höchen Helmut und Jakob Steitz).

Du hast diesen Wunsch ja nun wirklich lange mit dir herumgetragen, warum hast du den Schritt erst jetzt gewagt?

Eine gute Frage, die ich mir selbst schon mehrmals gestellt habe. Als Jugendlicher war die Jagd immer etwas Besonderes; etwas, das nur ein kleiner Teil machen darf. Als Normalsterblicher kann man so etwas nicht machen, die Figur des Jägers schien mir unerreichbar. Als ich 20 Jahre alt war, wurde der Wunsch zwar noch stärker, aber grundsätzlich kam der Gedanke dazu, das kann man sich sowieso nicht leisten. Dennoch hat mich das Ganze nie losgelassen und heute ist es endlich so weit.

Wenn man als Außenstehender an „Jäger“ denkt, dann hat man immer dieses klassische Bild vor Augen: Der Jäger in grüner Montur und Federhut. Ist das heute auch noch so?

Ich finde, Traditionen sollten bewahrt bleiben. Allerdings wandelt sich auch die Zeit, die Veränderung kann man nicht aufhalten. Also, bei uns gibt es auch Jagdkleidung, aber man tritt nicht mehr im Lodenmantel und mit Dreispitz (klassischer Jägerhut) auf. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber dass man in dieser Montur auf die Jagd geht, findet beim modernen Jäger nicht statt.

Gerade heute ist es auch wichtig, dass man das Bild des Jägers neu bewertet.

Bei älteren Generationen ist oft noch das Klischee in den Köpfen verankert, dass die Jägerschaft nur trinkt und feiert und obendrein Hunde und Katzen erschießt.

Diesem Vorurteil kann ich vehement widersprechen. Und gerade deswegen ist es heutzutage besonders wichtig, den modernen Jäger in neues Licht zu rücken und der nicht-jagenden Bevölkerung zeitgemäß zu präsentieren.

Heute spielen ja auch die Sozialen Netzwerke eine enorme Rolle. Wenn du nun ein Foto von der Jagd postest, kann dies direkt von jedem kommentiert und bewertet werden. Wie stehst du dazu? Und wie ist die Wahrnehmung in der Bevölkerung?

Ich habe schon öfter, Bilder von meinen Ausflügen gepostet, würde aber nie ein Foto eines erlegten Tieres online stellen. Es wird sich wohl nie ändern, dass der Jagdgemeinschaft der schwarze Peter zugeschoben wird. Im ländlichen Bereich passiert es eher selten, doch in der Stadt wird man zeitweise kritisch hinterfragt. Es gibt diese typischen Jagdgegner, die Hochsitze umwerfen und Sonstiges, aber bei uns habe ich dergleichen noch nicht mitbekommen. Online sieht das Ganze natürlich anders aus.

Wenn man da bestimmte Foren durchstöbert, scheinen viele oft nicht zu verstehen, dass es ja auch um Bestandsregulierung geht?

Klar, gerade beim Schwarzwild, das aktuell auf dem Vormarsch ist. Beim Rehwild ist es ähnlich. Für mich geht's aber hauptsächlich um die Er-

nährung und natürlich um die Natur selbst. Ich war es einfach leid, ständig Videos oder Berichte über diese ganzen Schlachthöfe zu sehen, wo die Tiere vor der Schlachtung misshandelt werden. Keine Ahnung, wann ich das letzte Mal in einem Discounter Fleisch gekauft habe. Das Alles war mir zu viel, diese Tierquälerei. Wahrscheinlich ist das unbewusst auch ein großer Grund, warum ich zur Jagd gehe. Das erlegte Tier gehört ja dem Jagdpächter, der das dann entweder selbst verkaufsfertig zerlegt oder zum Metzger bringt, der es dann weiterverarbeitet. Und so beziehe ich meinen Eigenbedarf.

Nun wurdest du ja nicht von Heute auf Morgen Jäger. Wie lange hat das Ganze gedauert, von der finalen Entscheidung bis zum Einstand?

Im Saarland gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten. Zum einen gibt es die VJS (Vereinigung der Jäger des Saarlandes), die eine Ausbildung anbietet, die regelmäßige Kurse abverlangt, die sich dann über ein Jahr strecken. Die zweite Variante findet an einer privaten Jagdschule statt. Die Kurse dort, die gerade unter älteren Jägern nicht gerne gesehen werden, dauern zwei Wochen. Und jeder, der sich in dem Metier nicht wirklich auskennt, ist zunächst auf Grund der „kurzen“ Dauer überrascht. Aber eigentlich verlangt das Ganze viel mehr ab, was man aber erst einmal nicht mitbekommt. Diese zwei

Wochen stellen den reinen Abschlusslehrgang dar. Und um dort hinzukommen, habe ich ein Jahr lang fast täglich gelernt. Und auch jetzt bin ich noch kein fertiger Jäger, das dauert und man lernt stets dazu. Ich hatte das große Glück, dass mich Ralf Junker die ersten Male in den Wald begleitet hat und mir während dieser Zeit richtig viel beigebracht hat.

Übt man sich dabei auch in Geduld? Man braucht doch sicher viel Sitzfleisch?

Das hängt davon ab, auf welches Wild man ansetzt. Als Beispiel unser Schwarzwild: In Höchen haben wir die Sauen nicht immer als Standwild, bei uns ist das eher Wechselwild, das kommt und geht, speziell von Waldmohr hoch. Deswegen ist es meist so, dass man abends gegen Acht raus geht und mal schaut, was kommt. Und das kann sich natürlich über die gesamte Nacht ziehen. Rehwild darf man nachts nicht bejagen, sondern nur bis 1 1/2 Stunden nach Sonnenuntergang. Es gibt also klare Zeiten. In Höchen wird aber auch gerade beim Schwarzwild viel gepirscht. Das heißt, wir setzen uns nicht an einen festen Ort, sondern suchen gezielt das Wild. Gerade vorgestern wurde der Mais geerntet... Und ich konnte meine erste Sau erlegen.

Du gehst auch gerne Geocachen (interaktive Schatzsuche durch ein bestimmtes

Gebiet). Da gibt es ja die Nachtcache-Tabelle, dass man, auf Grund der Jagd, nicht bei Vollmond in den Wald darf?

Also der Mond spielt bei der Jagd schon eine Rolle – was die Sicht betrifft. Gerade bei Vollmond sieht man einfach mehr. Aber heute gibt es auch diverse Hilfsmittel, wie Wärmebildkameras, die den Faktor Mond eher in den Hintergrund drängen. Ob der Mond selbst Einfluss auf das Wild hat, kann ich (noch) nicht sagen. Bei der Fischerei war es aber tatsächlich vom Mond abhängig – aber das heben wir uns für die nächste Ausgabe auf.

Mit den Geocachern oder Spaziergängern ist das so eine Sache. Wir, die Jäger, wollen ja niemandem verbieten, in den Wald zu gehen. Der Wald gehört jedem. Aber leider gibt es auch viele, die querfeldein marschieren oder den Wald als Hundespielplatz gebrauchen.

Ich habe sogar schon Pferde aus dem Dickicht kommen sehen, keine Ahnung, wo die vorher gewesen sind.

Vielleicht waren die ja auf der Fuchsjagd? Darf man Füchse eigentlich schießen?

Ja, klar, Füchse dürfen bejagt werden – aber mit einem bestimmten Grund. Gerade hier in Höchen hatten wir in den letzten Jahren relativ wenige Feldhasen. Dank gezielter Fuchsbejagung ist die Population wieder gestiegen. Wenn ich nachts auf dem Hochsitz mit einer Wärmebildkamera arbeite, sind die Wiesen voller Feldhasen. Das ist wunderbar anzuschauen.

Während viele jahrelang darauf hoffen, ihr erstes Schwarzwild zu schießen, ist es dir bereits jetzt gelungen. Das muss ein toller Erfolg gewesen sein?

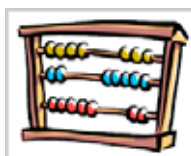
Auf jeden Fall. Gestern habe ich meinen Einstand gegeben und einen Tag davor meine erste Sau geschossen, das war wirklich ein voller Erfolg. Ich muss an der Stelle Helmut und Jakob, der gesamten Familie Steitz, meinen Dank aussprechen, dass ich hier als Jäger aktiv sein darf. Ähnlich wie mein Uropa Oskar Dietrich, den Helmut noch persönlich gekannt hat und der ebenfalls in Höchen Jäger und Jagdhornbläser gewesen war. Vielleicht stammt meine Leidenschaft ja doch von meinem Uropa.

Das Interview führte
Thomas Scherer



von links nach rechts: Jacob Steitz, Bastian Müller, Hündin Emmy und Helmut Steitz

Matherätsel



Angela Hirsch



Die Redaktion der Glanquelle bedankt sich ganz herzlich für die netten Worte für unsere Dorfzeitung.

Vinzenz, Fan aus München

Wörter suchen



In unserem Rätsel sind 12 Wörter versteckt. Findet ihr sie?

- SCHULE
- BALL
- HÖCHEN
- KIRCHE
- TRAKTOR
- MAUS

Neuigkeiten aus dem Höcher Wiesental

Rinder und Ziegen unterwegs in der Landschaftspflege



Die „Glanis“ haben bei Ihrer Arbeit eine Hilfstuppe für ganz schwierige Fälle hinzubekommen. Sieben Burenziegen der Familie Güssow übernehmen die Rodung von extrem von Dornen überwucherten Gebüsch und Bäumen.



Wir haben in diesem Jahr die Beweidungsfläche erweitert. Dort ist die Nutzung des Glan als Weidetranke nicht möglich. Das Problem wurde gelöst, indem wir erreicht haben, das Frisch- und Leitungswasser der Pumpstation des EVS benutzen zu dürfen. Einen Wasserschlauch wurde von der Pumpstationsgebäude bis zu einer Viehtränke in der angrenzten Weide verlegt. Eine Wasseruhr ist auch angebracht, um später den Wasserverbrauch ordnungsgemäß abrechnen zu können. Wir bedanken uns herzlich beim Entsorgungverband Saar, der unsere Arbeit im Wiesental unterstützt hat.

Der aufmerksame Spaziergänger hat vielleicht gesehen, dass die Kuh Charlotte mit dem Kalb Lina nicht mehr auf der Weide steht. Die Kuh hat gelahmt und wurde mit ihrem Kalb zur Familie Steitz in Websweiler gebracht. Nach nähere Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass sie in der Klauenspalte eine spitze Schraube hatte.

Text: Helmut Steitz
Fotos: Steitz /Scherer





Die „Bänkebauer“ waren unterwegs

Höchen ist um zwei tolle Sitzgruppen reicher!
Schöne Radwege durch den Wald, schöne Spazier- und Wanderwege ... doch es fehlen Bänke, so ist oft der Grundtenor derer, die in unserer Heimat unterwegs sind.

Jetzt schaffen zwei weitere rustikale und stilvolle Sitzgruppen Abhilfe. Zum Ausruhen und Innehalten geradezu einladend.

Der Arbeitskreis „Natur um Höchen“ - dem sich jederzeit interessierte Helferinnen und Helfer anschließen können - hat diese tollen Projekte umgesetzt.

Ja, wo? Eine Sitzgruppe befindet sich an der Wegegabelung unterhalb des Sportplatzes „Am Nasswald“, die zweite Outdoor-Sitzgruppe im Wiesental bei den Rindern und Ziegen. Großartig unterstützt wurde die Aktion von Forstbetrieb Mike Neu, der mit seiner schweren Maschine die dicken alten Stämme an Ort und Stelle gehoben hat. Vor Ort wurden diese in den Boden eingelassen und kurzerhand zu Tischen umfunktioniert. Wenn Sie unterhalb des Sportplatzes links in den Wald einbiegen, stoßen Sie genau auf die erste Sitzgruppe. Dann gehen Sie links hoch zum Forsthaus und dort in den Wald hinein. Am „Bösshaarichen-Weiher“ angekommen, biegen Sie links ab ins Wiesental. Auf halbem Wege zur Glanhalle treffen Sie auf die zweite Sitzgruppe. Dort ist jede Menge Platz. Es könnte gut sein, dass Sie nicht alleine sind, denn das Wiesental wird oft von Spaziergängern besucht. Der Weg durch's Wiesental hat einen außergewöhnlichen, meditativen Charakter, wie ich meine. Die Tiere helfen uns Menschen auf beeindruckende Weise, die Streuobstwiesen wieder offen zu halten. Haben sie acht auf unsere Natur, lassen Sie bitte keinen Picknick-Müll liegen, führen Sie Ihre Hunde an der Leine und sorgen Sie für die ordentliche Entsorgung deren Hinterlassenschaften.

Text und Fotos: Evi Scherer



T.KNÖBL DACHDECKEREI GMBH



Heliumstr. 4a
66459 Kirkel
Gewerbegebiet am Zunderbaum
Tel. 06841-9800954

www.dachdeckerei-knoebl.de

Steinmetz & Bildhauerei Armin Hans GmbH

Michael Hans Stockwäldchen 11 | 66450 Bexbach
Geschäftsführer Tel: 06826/7766 Fax: 06826/7050

Grabdenkmäler ca 150 Stck. ausgestellt

Urnenwandplatten ca 30 Stck. auf Lager

Küchenarbeitsplatten

Bauarbeiten Bilder auf unserer Homepage
www.armin-hans.de

Die Krabbelturnstunde des TuS Höchen

Wir feiern 30-jähriges Bestehen

Vor ziemlich genau 30 Jahren fanden mehrere Mütter aus Höchen, darunter Ulrike Bechtel, Gabi Walter und meine eigene Mutter, dass im näheren Umkreis eine Krabbeltturnstunde fehlen würde und traten daher an den Vorstand des TuS Höchens heran, um diese Lücke in unserem Dorf zu schließen. Der Vorstand war direkt einverstanden eine Krabbeltturnstunde in das Programm aufzunehmen. Nachdem der Rahmen und die Zeit des Ganzen klar waren, startete im Oktober/November 1990 die erste Krabbeltturnstunde beim TuS Höchen. Es stellte sich schnell heraus, dass das Angebot einen hohen Anklang fand und die Krabbeltturnstunde schon von Anfang an sich über viele Krabbelkinder freuen durfte.

Ich war von Anfang an dabei und kann mich noch an Einiges aus dieser Zeit selbst erinnern oder habe zumindest Geschichten davon erzählt bekommen. Hier eine kleine Anekdote aus der Anfangszeit. Ich nahm den Begriff des Krabbelturnens sehr wörtlich. Obwohl ich schon längst laufen konnte, lief ich immer nur bis zum Eingang der Halle, danach wurde nur noch gekrabbelt. Schließlich handelte es sich ja um das Krabbeltturnen. Es ist interessant, an was man sich alles so erinnern kann, so fiel mir beim Besuch des Eltern-Kind-Turnens eines der Abschlusslieder wieder ins Gedächtnis. Dies wurde auch schon zu den Anfängen der Krabbeltturnstunde immer gesungen: „Ich habe einen Kopf, zwei Beine habe ich auch. Und einen, einen, einen runden Bauch“. Falls ihr wie ich auch gleich einen Ohrwurm habt, dann habt ihr das Prädikat einer schönen Kindheit.

Um Einblick in die Entwicklung der Krabbeltturnstunde zu gewinnen, durfte ich die Krabbeltturnstunde oder wie sie jetzt heißt das Eltern-Kind-Turnen besuchen. Durchgeführt wird das Eltern-Kind-Turnen seit 2004 mit viel Engagement von Susanne Graff. Ein großes Dankeschön hier nochmals an die Trainer, die mit großem Einsatz meine Kindheit und das vieler anderer Kinder im TuS Höchen und generell in den Vereinen mitgestalteten. Ein Dorf lebt von seinem Vereinsleben. Was mir beim Besuch des Eltern-Kind-Turnens auch aufgefallen ist, es ist immer noch gängige Praxis, dass auch die älteren Geschwisterkinder die Turnstunde besuchen dürfen. Auch früher durften die Geschwisterkinder mit, was ich sehr schön

fand und dadurch können die älteren Kinder auch den Umgang mit anderen Kleinkindern erlernen. Es ist schön zu sehen, dass eine Geschichte, die vor 30 Jahren begann, immer noch weitergetragen wird und immer noch einen wichtigen Weg in der Entwicklung der Kleinkinder einnimmt. Vielen Dank, dass ich einen Einblick in die Gestaltung des Eltern-Kind-Turnens nehmen durfte.

Text: Nina Pöchhacker

Fotos: Susanne Graff, Nina Pöchhacker



Eltern-Kind-Turnen

IMMER FREITAGS VON
15:00 - 16:30 UND
NACH DEN HERBSTFERIEN
VORAUSSICHTLICH WIEDER AN
GEWOHNTER STELLE
IN DER GLANHALLE



TuS Höchen: Neustart nach den Sommerferien

Das Sportprogramm des TuS Höchen läuft ab 1. September wieder mit allen Übungsstunden an. Wegen der Erfordernissen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat der Verein ein Hygienekonzept ausgearbeitet, das zu beachten ist. Die meisten Übungsstunden finden im Bürgerzentrum in Frankenholz statt, da in der Höcher Glanhalle immer noch Sanierungsmaßnahmen laufen und die Halle vorerst nicht genutzt werden kann.

Das Eltern-Kind-Turnen findet freitags ab 15.00 Uhr statt. Die Vorschulkinder treffen sich freitags ab 16.30 Uhr. Geräteturnen für Mädchen ab 6 Jahren wird montags ab 16.00 Uhr angeboten. Die älteren Mädchen trainieren donnerstags ab 17.30 Uhr. Die allgemei-

ne Jungenturnstunde ist auf montags 17.00 Uhr terminiert. Alle diese Stunden finden im Bürgerzentrum in Frankenholz statt. Die Tanzgruppen der Kinder und Jugendlichen treffen sich freitags ab 16.30 Uhr im Gymnastikraum in der Schule in Oberbexbach. Im Erwachsenenbereich findet dienstags ab 20.00 Uhr im Bürgerzentrum der Fitness-Treff statt. In der Münchwieser Sporthalle trainieren die Seniorensportler des TuS mittwochs ab 10.00 Uhr und die Frauengruppe mit Step-Aerobic und Bodyforming mittwochs ab 18.30 Uhr.

Die Bogenschützen trainieren mittwochs und freitags ab 18.00 Uhr sowie sonntags ab 10.00 Uhr auf der Sportanlage des TuS Höchen.

Der TuS Höchen freut sich, wenn viele Mitglieder das Training jetzt nach dem Neustart wieder aufnehmen. Die Hygieneregeln sind dabei unbedingt zu befolgen, da die Gesundheit der Mitglieder bei allem im Vordergrund stehen muss.

Horst Hornberger

Mitgliederversammlung des TuS Höchen verschoben

Die turnusmäßige Mitgliederversammlung des TuS Höchen, die ursprünglich für den 29. März dieses Jahres geplant war, konnte wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden. Da die Glanhalle als einzige Räumlichkeit, die im Ort eine Durchführung der Versammlung unter Einhaltung des Abstandsgebotes ermöglichen würde, wegen der laufenden Sanierungsarbeiten immer noch nicht zur Verfügung steht, hat der Vorstand des TuS Höchen beschlossen, die Durchführung der Versammlung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Der TuS Höchen bittet seine Mitglieder dafür um Verständnis. Der Jahresabschluss für das Jahr 2019 ist geprüft und kann von den Mitgliedern bei Interesse nach Anmeldung beim Vorstand jederzeit eingesehen werden.



Heizungstechnik & Sanitär

Helmut Sorg *Dipl.-Ing. (FH) und Energieberater*

Kompetenz durch 25-jährige Berufserfahrung

Moderne Heiztechnik:

Brennwert Gas und Öl
Heizungsunterstützende
Kaminöfen
Creative Heizkörperideen
Holzpellets

Moderne Bäder:

Badsanierung
realisierbare Traumbäder
behindertengerechte Bäder

TEL: 06826-80278 ... FAX: 06826-7049
AM SCHACHT III 66450 BEXBACH-HÖCHEN



Termine aus der protestantischen Kirchengemeinde

- | | |
|--------------|--|
| 03. Oktober | 13 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation in der kath. Kirche St. Barbara Oberbexbach
Haus in Frankenholz |
| 04. Oktober | 9 Uhr Gottesdienst zu Erntedank in der Christuskirche in Oberbexbach
10:30 Uhr Gottesdienst zu Erntedank in der prot. Kirche in Höchen |
| 11. Oktober | 9 Uhr Gottesdienst in der Christuskirche in Oberbexbach, Pfr. i.R. Bechert
10 Uhr Gottesdienst in der prot. Kirche in Höchen, Pfr. i.R. Bechert |
| 18. Oktober | 9 Uhr Gottesdienst in der Christuskirche in Oberbexbach, Prädikant Lehmann |
| 25. Oktober | 9 Uhr Gottesdienst in der Christuskirche in Oberbexbach, Lektorin Neumüller
10 Uhr Gottesdienst in der prot. Kirche in Höchen, Lektorin Neumüller |
| 31. Oktober | 18 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag in der prot. Kirche in Höchen |
| 01. November | 10 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus in Frankenholz |

Impressum

Gegründet: 2008
Auflage: 1000
Herausgeber: Förderverein „Unser Höchen“ e.V.
Vorsitzende: Eva-Maria Scherer
Websweilerstraße 9, 66450 Bexbach-Höchen
Vorsitzende: Angela Hirsch
Dunzweilerstraße 34, 66450 Bexbach-Höchen
Redaktion: Karl-Heinz Weckler, Michael Boßlet, Eva-Maria Scherer, Willi Förster
Michael Nieder, Rita Kolckhorst, Angela Hirsch
Satz: Scherer
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71711 Murr
Redaktion: redaktion@glanquelle.de
Inserate: inserate@glanquelle.de
Internet: www.glanquelle.de
KSK Saarpfalz: IBAN: DE89 5945 0010 1011 6146 31
Volks- und Raiffeisenbank: IBAN: DE22 5929 1200 0700 2102 00



Redaktionsschluss
für die Ausgabe
November 2020
ist voraussichtlich am
15. Oktober
um 12.00 Uhr